

greift die Sohle die neue Unterlage an, und das Tier beginnt zu kriechen. Desgleichen setze ich Schnecken auf die Glaswandung von b, die gefrorenen Wasserdampfbeslag hat. Auch hier setzt die Sohle erstaunlicherweise auf der kalten Unterlage an, es gibt alsdann zwar keine Kontraktionsreaktion, aber die Tiere kriechen nicht. Als ich darauf die Schnecken, mit der Pinzette die Gehäuse fassend, wieder abnehmen will, sind sie angefroren und reißen infolge meines Bemühens auseinander, sodaß der gefrorene Teil an der Glasunterlage bleibt.

Bemerkungen zur Nomenklatur und Systematik der Gastropoden.

Von
P. Hesse.

Bei meinen Bemühungen, durch Untersuchung der Tiere, namentlich der Heliciden, die Systematik auf eine gesicherte Basis zu stellen, bin ich auch auf mancherlei Unstimmigkeiten in der Nomenklatur gestoßen, und habe mich bemüht, sie aufzuklären. In einigen Fällen ist mir das gelungen; ich entschloß mich deshalb, die folgenden Notizen zu veröffentlichen, da ich glaube, daß sie von allgemeinem Interesse sind. Eine weitere Serie hoffe ich bald folgen lassen zu können. Ich wurde bei diesen nicht ganz mühelosen, z. T. recht zeitraubenden Feststellungen von zahlreichen Freunden unterstützt, und fühle mich verpflichtet, den Herren Dr. W. Adensamer, Louis Germain, Geyer, Haas, Pfeiffer, Wenz und besonders meinem Freunde W. A. Lindholm für literarische Beihilfe und sonstige Belehrungen meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

1. Als *Hel. obvia* var. *arenosa* (ZIEGL.) RSSM.,

1838, Ic. I, 2, 519 bezeichnet Westerlund, Fauna pal. II, p. 339, eine Xerophile aus der Krim, die schon 1836 in Bull. nat. Moscou, IX, p. 197, mit der Fundortsangabe „Tauria“ von Krynicki beschrieben wurde und deshalb mit der Autorität Krynicki geführt werden muß. Aber zu der gleichen Art, kaum als „forma“ von ihr zu trennen, gehört *Hel. dejecta* CR. J., 1832. Keine von beiden hat nähere Beziehungen zu *H. obvia* HARTM.; durch die Untersuchung des Tieres konnte ich ihre Zugehörigkeit zum Subgenus *Helicopsis* feststellen, und die Art muß den ältesten Namen *Hel. dejecta* CR. J., 1832 führen.

Von dieser ist *Hel. substriata* CLESS., 1881, anatomisch gar nicht, und nach dem Gehäuse kaum zu unterscheiden. Herr Lindholm bestätigte mir, daß auch er und der verstorbene Retowski sich redlich, aber erfolglos bemühten, durchgreifende Unterschiede am Gehäuse herauszufinden. *Hel. substriata* ist demnach nur als eine etwas kleinere Form von *H. dejecta* anzusehen und gehört in die Synonymie.

2. *Hel. (Xerophila) batuensis* POLLRA. Unter diesem Namen beschreibt Westerlund 1892 (Verh. zool. bot. Ges. Wien, Bd. 42, p. 29) eine Xerophile mit der Fundortsangabe: Algerien, bei Batua. Die gleiche Art wurde ein Jahr später von Kobelt beschrieben und abgebildet (Ic. II, 6, 1083) als *Xerophila batnensis* POLLONERA, von Batna in der Provinz Constantine. Daß der Fundort Batna heißt, steht fest; Westerlund hat offenbar eine etwas undeutlich geschriebene Etikette Pollonera's falsch gelesen. Obschon sein Name älter ist, dürfte wohl in diesem Falle die Verbesserung *batnensis* zulässig sein, um so mehr als bei Kobelt auch die Schnecke gut abgebildet ist.

3. *Hel. cenisia* CHR.P., 1837, die Westerlund,

Fauna pal. II, p. 272 als Subspecies von *unifasciata* POIR. ansieht, ist identisch mit *apicina* LM. und kommt nicht am Mont Cenis vor. Dumont u. Mortillet schreiben darüber in ihrem „Catalogue critique et malacostatique des mollusques de la Savoie etc.“ 1857, p. 60: „De Charpentier lui-même nous a donné des types de son *Helix cenisia*, qui est parfaitement l'*H. apicina* telle qu'on la trouve sur le littoral de la Méditerranée. Il a eu aussi l'obligeance de nous désigner d'une manière très-précise la localité où il croit l'avoir recueillie. Trois fois nous sommes allés dans cette localité, en demandant toujours de nouvelles explications, sans pouvoir retrouver l'espèce méditerranéenne. Sur la sommité du Mont-Cenis, près de la grande cascade du côté de l'Italie, sur les pelouses, 1880 m, où il indique, dans son Catalogue, l'*H. cenisia* en grande quantité, on rencontre seulement en extrême abondance l'*H. unifasciata* POIR., ou *striata* STUD. Il nous paraît à peu près certain que, revenant d'Italie, où il avait recueilli l'*H. apicina*, et ramassant ensuite sur le Mont-Cenis l'*H. unifasciata*, de Charpentier aura confondu les paquets, erreur d'autant plus facile, que les deux espèces sont très-voisines.“

4. *Helix chthamalolena* BGT., 1876. Unter diesem Namen beschrieb Bourguignat in seinen „Species novissimae“ p. 42 eine Xerophile aus der Umgebung von Oran; später wird dieselbe Art von Letourneux u. Bourguignat in ihrem Prodrôme malac. Tunisie, 1887, p. 94 *H. chthamatolena* genannt. In Westerlund's Fauna pal. II, 1889 figurieren als zwei verschiedene Arten: p. 285: *Helix chlamalolena* BGT. msc. von Nemours, und p. 313: *H. chthamalolena* BGT. mit der Fundortsangabe „Algerien, Tunesien“; hierzu sind die „Spec. noviss.“ citiert. Endlich gibt

Westerlund im Supplement, 1890, p. 24 als richtigste Schreibweise *chtamatolena* an, und tauft die schon mit vier Speciesbezeichnungen bedachte Art auch noch *Hel. debeauxi* WSTLD. So ist für jeden Geschmack gesorgt; nach den Regeln hat nur der 1876 von Bourguignat gegebene Name Gültigkeit. Unwillkürlich fragt man sich, ob man einen Autor ernst nehmen soll, der mit der Nomenklatur solch lächerliches Spiel treibt, das man versucht sein könnte als Unfug zu bezeichnen.

5. *Helix crenimargo* KRYNICKI, Bull. nat. Moscou X, 1837, p. 52, ist nomen nudum. Beschrieben wurde die Art zuerst von Ludw. Pfeiffer, 1848, in Monogr. Hel. I, p. 174, mit der Fundortsangabe „Caucasus“; mithin ist Pfeiffer Autor der Art. Die erste genaue Fundortsangabe „Piatigorsk“ gab Kaleniczenko, Bull. nat. Moscou 1853, vol. 26, IIe partie, p. 87; er kommt aber als Autor nicht in Frage, da Pfeiffer's Beschreibung um fünf Jahre älter ist.

6. *Hel. cretica* FÉR., 1821, Tableau systématique de la famille des Limaçons, p. 45, mit der Fundortsangabe „L'île de Crète, près de Canée“ ist nomen nudum. Westerlund schreibt in seiner Fauna pal. II, p. 185 irrtümlich *Hel. critica*; im Katalog gibt er den richtigen Namen. Ludw. Pfeiffer, Monogr. Hel. I, 1848, p. 159 scheint der erste Beschreiber zu sein, und hat demnach als Autor zu gelten.

7. *Xerophila (Jacosta) elata* PUSANOW (Bull. nat. Moscou, 1927, p. 222 u. 278) aus der Krim. Der Name ist seit 1819 für eine süditalienische Art vergeben (Férussac, Prodrôme, p. 304). Es bleibt Herrn Prof. Pusanow überlassen, einen andern Namen für seine Art vorzuschlagen.

8. *Helix filimargo* wird in Westerlund's

Fauna pal. II p. 343 mit der Autorität (ZIEGL.) RSM. angeführt. Roßmaeßler's Beschreibung, Ic. I, 1. 358 datiert aber von 1837, während die Art vorher schon zweimal von Krynicki beschrieben wurde, als *Helix filimargo* „PARR. in litt.“, in Bull. nat. Moscou VI, 1833, p. 435 und IX, 1836, p. 188, mit der Fundortsangabe Sewastopol. Krynicki haben wir also als Autor dieser Art anzusehen.

9. *Hel. interpres* WSTLD., 1879, von ihrem Autor sonderbarerweise zu *Eulota* gerechnet, ist absolut identisch mit *H. obvia* HARTM. Kobelt hat schon vor 45 Jahren (Ic. II, 1, 127) diese Uebereinstimmung vermutet; an Tieren von Euboea, die ich dem verstorbenen Dr. Krüper verdanke, konnte ich mich davon überzeugen, daß auch anatomisch nicht der geringste Unterschied besteht.

10. Für *Hel. krynickii* wird allgemein Andrzejewski als Autor angegeben, dem wir aber, ebenso wie Ziegler und dem von Mousson öfter genannten Bayern, keinerlei malakologische Publikationen verdanken. Die ersten Beschreibungen gab Krynicki, in Bull. nat. Moscou, VI, 1833, p. 434 und IX, 1836, p. 195; er ist also Autor der Art. Originalfundort ist die Umgebung von Sewastopol.

11. *Hel. lüdersi* ZELEBOR. In der Iconographie, erste Folge, Bd. V, p. 105, erwähnt Kobelt bei *Hel. ledereri* PFR. als Synonym: *Hel. lüdersi* ZELEBOR in coll. Roßmaeßler; auch Westerlund hat diese Notiz in seine Fauna pal. II, p. 324 übernommen. Da weder Zelebor noch Roßmaeßler die Art beschrieben haben, sollte der Name endgültig aus der Literatur über palaearktische Schnecken verschwinden, zumal eine *Hel. lüdersi* von den Fidji-Inseln existiert,

die Pfeiffer in den Proc. zool. Soc. London 1855, p. 112 beschrieben hat.

12. *Helix moneriana* BGT. mscr. wurde von Westerlund 1889, Fauna pal. II p. 185 mit der Fundortsangabe „Nemours“ als Subspecies von *Hel. cretica* beschrieben. Nach Pallary (J. de Conch. Bd. 65, 1920, p. 14) ist Westerlund's Schnecke identisch mit *Hel. piratarum* KOB. (Ic. II, 1, 125, 126) und *Hel. globuloidea* TERVER, 1839 (Cat. Moll. nord Afr., p. 26, T. 3, f. 5—7), und muß diesen letzteren Namen als den ältesten tragen. Zu *Hel. cretica* hat die Art keine Beziehungen; ich untersuchte vor längerer Zeit einige von Herrn Pallary mir überlassene Tiere und fand, daß sie zur Gruppe der *Hel. cespitum* DRAP. (Subg. *Xeromagna* MTROS.) gehört.

Ein Jahr nach Westerlund, 1890, hat auch Kobelt eine algerische Xerophile als *Hel. moneriana* BGT. beschrieben und abgebildet (Ic. II, 4, 682—684) und betont ausdrücklich, daß seine Art nicht mit der Westerlundschen identisch ist. Er glaubt sich zu erinnern, daß sie in den „Excursions malacologiques“ von Letourneux beschrieben sei. Mir ist eine solche Arbeit über algerische Schnecken von L. nicht bekannt; ich halte es aber nicht für ausgeschlossen, daß Kobelt den „Prodrome de la Malacologie de la Tunisie“ von Letourneux u. Bourguignat meint. Darin ist p. 59 eine *Hel. monerea* BGT., spec. nov. beschrieben, deren Diagnose ziemlich gut auf die Kobelt'sche Art passen würde, nur geben die französischen Autoren wesentlich kleinere Dimensionen (21:15 mm) an, als Kobelt (26:18,5 bis 27:21 mm). Nur durch Vergleich der Exemplare in Bourguignat's Sammlung ließe sich sicher feststellen, ob beide Arten identisch sind. Wenn nicht, würde ich für Kobelt's Schnecke nach

ihrem Fundort den Namen *Helicella berraghouiana* vorschlagen.

13. *Hel. mortilleti* PALLARY, 1900. In „Troisième contribution étude faune mal. nord-ouest Afrique,“ A. F. A. S. 1900, p. 733 schlägt Pallary diesen neuen Namen vor für *Hel. albella* TERVER (non DRAP.), die in Terver's bekanntem „Catalogue“ p. 27, Taf. 3 f. 10—16 beschrieben und gut abgebildet ist. Da der neue Name bereits vergeben ist (*Hel. mortilleti* STABILE in Pfeiffer, Monogr. Hel. IV, 1859, p. 101 = *Hyal. villae* [MORT.] STROBEL) bleibt es Herrn Pallary überlassen, seine Art anders zu benennen.

14. *Hel. multifaria* ZIEGL. Im Nachr. Bl. 4, 1872, p. 8. berichtet E. v. Martens, daß er von Parreyss unter obigem Namen mit der Fundortsangabe „Griechenland“ eine Schnecke empfangen habe, die der *H. variegata* FRIV. bei Mousson, Coq. Schläfli I, S. 23 (soll wohl 33 heißen) von Albanien entspricht. Westerlund hat daraufhin *Hel. multifaria* als Synonym von *variegata* Mss. in seine Fauna aufgenommen (II, p. 249).

Eine von dieser offenbar verschiedene Schnecke, die Unger und Kotschy auf Cypern gesammelt haben, wurde schon früher von Zelebor unter dem Namen *Hel. multifaria* ZIEGL. an Ludw. Pfeiffer gegeben und von diesem 1868 in seiner Monogr. Hel. Bd. V, p. 486 beschrieben. Sie wurde auch in Kobelt's Katalog II. Aufl. 1881, p. 47 unter der Sect. Jacosta mit aufgezählt und dazu Pfeiffer's Monographie zitiert.

Durch das Entgegenkommen des Herrn Dr. Wolfgang Adensamer konnte ich das Exemplar des Wiener Museums, mit Zelebor's Originaletikette, zur Ansicht haben. Nach meiner Auffassung handelt

sich's um eine Form, die kaum von *Hel. profuga* artlich zu trennen ist, matter gefärbt und schärfer gekielt als die mir von verschiedenen italienischen Fundorten vorliegenden Exemplare; auch der Nabel ist etwas enger (Pfeiffer sagt in der Diagnose „angustissime umbilicata“) und die Kielkante reicht nicht bis zur Mündung.

Der Name hat offenbar recht verschiedene Deutungen erfahren. In Band I, p. 158 seiner Monogr. *Hel.* schreibt Pfeiffer, nach Aufzählung der Synonyme und Varietäten von *Hel. virgata* MONTAGU (= *variabilis* DRAP.), in einer Fußnote: „Obs. Huc referendae varietates in collectionibus dispersae sub nominibus *H. aegyptiacae* PARR. *multifariae*, *nebulosae*, *pustulosae* ZGL. etc.“ In Westerlund's Fauna pal. II, p. 156 figurieren *H. multifaria*, *nebulosa*, *pustulosa* als Varietäten von *Hel. pisana*, und ebenda, p. 249 *pustulosa* (PARR.) Mss. 1863 (Coq. Schäfli II, p. 7) als Varietät von *Hel. variegata*.

15. *Helix pisanopsis* SERV. var. *Aegusae* KOB., 1883, Ic. II, 1, 143, ist eine der zahlreichen Wandelformen, in denen *Hel. variabilis* in Sicilien und umliegenden Inseln auftritt, und hat nichts zu tun mit *H. pisanopsis* SERV., einer *Euparypha*, die Kobelt damals nur nach der Beschreibung des französischen Autors kannte. Nach der vortrefflichen Abbildung, die später Germain veröffentlichte (Moll. Khroumirie, 1908, Taf. 27, f. 15—16), von Servain's Originalfundort Lissabon, ist nicht daran zu zweifeln, daß diese portugiesische Form der wandelbaren *E. pisana* nichts mit der von Kobelt abgebildeten *H. aegusae* zu tun hat. Kobelt hebt die Ähnlichkeit zwischen *Eup. pisana* und *Hel. seetzeni* hervor; daß seine Bemerkung zutreffend ist, kann ich bestätigen. Von dem

verstorbenen Pfarrer Naegele erhielt ich mehrmals als *E. pisana* bestimmte Schnecken aus Palaestina, die nach dem Gehäuse kaum von *pisana* zu unterscheiden waren, aber bei Untersuchung des Tieres sich als zu *Hel. seetzeni* gehörig herausstellten.

16. *Hel. ponsonbyi* KOV., 1882, Jb. 9, p. 68, abgebildet Ic. II, 4, 538, von Oran, ist nach Pallary (Première Contribution faune malac. nord-ouest Afr., A. F. A. S., 1897, p. 558) identisch mit der von Bourguignat 1864 in seiner Malac. Algérie, II p. 311 beschriebenen *Hel. setubalensis* PFR. var. *subamanda* BOR. Der Kobelt'sche Name muß also in Zukunft durch *Hel. subamanda* BOR. 1864 ersetzt werden. Mit *H. setubalensis* PFR. hat die Art nichts zu tun.

17. *Helix granulata* ROTH, 1839 wurde von Bourguignat, der sie nicht kannte, wegen der älteren *Hel. granulata* ALDER in *Hel. rachiodia* umgetauft (Moll. nouv. litig. p. 39); zwei Seiten später (l. c. p. 41) beschrieb derselbe Autor als neue Art eine *Hel. fourousi*, und gab davon eine vortreffliche Abbildung. Ich führte schon im Nachrichtenblatt 42, 1910, p. 165 den Nachweis, daß Roth's *Hel. granulata* absolut identisch ist mit dieser von Bourguignat creierten neuen Art, und schlug vor, den Namen *H. fourousi* bestehen zu lassen und *H. rachiodia* in die Synonymie zu verweisen. Im Interesse einer Vereinheitlichung der Nomenklatur, die doch durch die internationalen Regeln angestrebt werden soll, habe ich heute Veranlassung, auf diese Angelegenheit zurückzukommen, da seitdem Germain in seinen „Mollusques terrestres et fluviatiles de Syrie“, 1921, p. 158 die Art als *Hel. rachiodia* bezeichnet hat, und auch Fräul. Laura Gambetta in ihrer neuesten Publikation (Ricerca faunistica nelle isole italiane dell'Egeo. Mol-

luschi. in: Arch. zool. ital. vol. 13, 1929, p. 53) diesem Namen den Vorzug gibt. Nach Art. 28 der Regeln war ich ohne Zweifel berechtigt, den der Art zukommenden Namen zu bestimmen; überdies ist nach Ratschlag b) zum gleichen Artikel „ein sowohl von einer Beschreibung als auch von seiner Abbildung begleiteter Artname einem solchen Artnamen vorzuziehen, der nur von einer Beschreibung oder nur von einer Abbildung begleitet ist“. Erst wenn alle anderen Möglichkeiten erschöpft sind, tritt Ratschlag c) in Kraft, wonach „unter sonst gleichen Umständen derjenige Name vorzuziehen ist, der in der Veröffentlichung an erster Stelle angeführt wird.“ Das wäre dann *Hel. rachiodia*.

18. *Helix lenticularis* MORELET, in J. de Conch., 1853, p. 140. Der Name ist vorher schon zweimal vergeben (bei v. Alten, 1812 [= *Planorbis complanatus* L.] und Held, 1848 [*Aegopina*]). Ich schlage vor, ihn durch *Oestophora dorotheae*, nom. nov. zu ersetzen.

19. *Hel. phalerata* (ZIEGL.) RSSM., 1836, Ic. I, 1, 159. Der Name collidiert mit dem älteren *Hel. (Monilearia) phalerata* WEBB u. BERTHELOT, 1833, von den Canaren, und muß durch den nächstältesten *Hel. chamaeleon* (PARR.) PFR., 1868, Mal. Bl. 15, p. 84 ersetzt werden.

20. *Leucomastus buresi* A. J. WGN., 1928. In einer kurz vor seinem Tode erschienenen Arbeit: Studien zur Molluskenfauna der Balkanhalbinsel (Ann. zool. Mus. polon. Hist. nat., Bd. 6, p. 263—399), die für die Kenntnis der balkanischen Mollusken viel Neues und Interessantes bringt, hat Dr. Ant. Wagner unter obigem Namen eine Enide beschrieben, die wir schon seit 70 Jahren durch Bourguignat kennen. Dieser machte sie zuerst als *Bulimus subdetritus* bekannt in

seinen „Aménités“ I., p. 123, T. 12 f. 5—8, und Roßmaeßler gab in der Iconographie I, 3, 917 eine Abbildung und Beschreibung, wonach über ihre Identität mit Wagner's spec. nov. kein Zweifel sein kann. Nach Bourguignat lebt die Art an der Küste des Schwarzen Meeres; er gibt Varna, Eidos und Constantinopel als Fundorte an. Wagner's Exemplare stammen aus der gleichen Gegend, von Burgas. Ich erhielt dieselbe Schnecke vor Jahren durch Pfarrer Naeglele aus Kleinasien. Unerklärlich bleibt mir, wie Wagner dazu kommt, auf das bloße Gehäuse hin, das in Form und Färbung einer kleinen *Zebrina detrita* ähnelt, ein Genus *Leucomastus* zu gründen. Solange nicht erhebliche anatomische Besonderheiten nachgewiesen sind, hat die neue Gattung nach meiner Auffassung keine Berechtigung.

21. Das Subgenus *Eubrephulus* A. J. WGN., 1928. In seiner oben zitierten Arbeit trennt Wagner die *Chondrulidae* von den *Enidae* als selbständige Familie ab. Vielleicht geht das zu weit; man kann darüber verschiedener Meinung sein, aber solange die Systematik der Eniden noch so wenig geklärt ist, liegt es mir fern, ihm zu widersprechen. Nicht beistimmen kann ich ihm aber, wenn er das Genus *Brephulus* BECK, in dem herkömmlichen Umfange, wie es z. B. Westerlund umgrenzt, seinen *Chondrulidae* anschließt, und sich dabei auf die Anatomie von *Breph. bicallosus* stützt, für den er sogar ein eigenes Subgenus *Eubrephulus* aufstellt. Die plumpe Schnecke, die Wagner unter dem Namen *B. bicallosus* RSM. abbildet, ist von der schlanken Roßmaeßler'schen Art ganz verschieden, wie ein Vergleich von Wagner's Abbildung mit der von Roßmaeßler (Ic. I, 3, 908) ohne weiteres erkennen läßt. Wagner's *Br.*

bicallosus steht offenbar der *Chondrula tridens* viel näher, als irgendeinem *Brephulus*; deshalb ist es nicht zu verwundern, wenn er sich auch anatomisch an *Chondrula* anschließt. Von den *Brephulus*-Arten, die Westerlund aufzählt, kenne ich die Anatomie von *bidens* KRYN. (schon 1885 von mir beschrieben und abgebildet, Jb. XII, p. 51, t. 3, f. 5), *zebra* OL. und *tournefortianus* FÉR., die alle sich den echten Eniden anschließen; ich sehe deshalb keinen Grund, *Brephulus* von diesen zu entfernen und in die nächste Verwandtschaft von *Chondrula* zu stellen. Auch das Subgenus *Eubrephulus* dürfte damit seine Berechtigung verlieren, da seine Aufstellung auf falschen Voraussetzungen beruht.

22. *Lithoglyphoides*, 1914. Unter diesem Namen haben Sturany u. Wagner in ihrer Arbeit über Landmollusken aus Albanien, p. 117, eine neue Gattung vorgeschlagen, die den Formenkreis *Lithoglyphus fluminensis-robicianus-pannonicus* umfaßt. Die gleiche Gruppe wurde schon 1887 von Clessin in seiner Moll. Fauna Oesterr.-Ungarns u. der Schweiz, p. 664 als Section *Sadleriana* von *Lithoglyphus* s. str. abgetrennt; sie muß also diesen um 27 Jahre älteren Namen führen, sei es, daß man sie nur als Section oder als besonderes Genus gelten läßt.

Miozaene Najaden von Ossegg in Böhmen.

Von

Hans Modell-München.

Mit Tafel IV.

Herr H. Dabbert-Berlin überließ mir eine kleine Ausbeute von fossilen Najaden von der Salesiushöhe bei Ossegg in Nordböhmen zur Bearbeitung, deren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Hesse Paul

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Nomenklatur und Systematik der Gastropoden. 71-82](#)